

Was ich schon immer...

über Bibel, Christentum und Kirche wissen wollte,
mich aber nie zu fragen getraut habe



Alle Jahre wieder...

Über Begriffe, die uns an Weihnachten immer wieder begegnen

...kommt das Christuskind und bringt uns gute neue Mär... Ach nein, da stimmt was nicht, oder? Vielleicht waren das doch eher der Herr Zebaoth oder etwa die Weisen aus dem Morgenlande mit der guten Mär? Tochter Zion, hilf uns! Nun ist alles ganz durcheinander. Was sind das nur alles für Begriffe, die uns an Weihnachten so oft in den biblischen Texten und Liedern über den Weg laufen? Kennen Sie ihre Bedeutung immer so gut? Oder geht es Ihnen manchmal vielleicht ähnlich wie mir, dass ich alles durcheinander bringe?

Mit den Weisen aus dem Morgenlande können wir vielleicht noch am ehesten etwas anfangen. Aber was bitte ist der Herr Zebaoth? Was ist eine Mär? Und was schlussendlich die Tochter Zion? Um noch mehr Verwirrung zu vermeiden, wollen wir uns mal auf diese drei konzentrieren.

Das Wort Zebaoth kommt aus dem hebräischen und bedeutet „Heere, Heerscharen“. Der Herr Zebaoth ist also der „Herr der Heerscharen“. Der Begriff findet sich schon im Alten Testament bspw. bei den Propheten Jesaja oder Jeremia. Er ist eine Erweiterung des Namens Gottes. Ursprünglich als "Jhwh Zebaoth" bezeichnet, wurde im Deutschen das Wort „Herr“ übernommen. Eine der bekannteren Bibelstellen, die oft im Advent verlesen wird, ist der 24. Psalm: "Wer ist der König der Ehre? Es ist der Herr Zebaoth; er ist der König der Ehre.", so steht es dort. Allerdings wird in den Texten nicht ganz deutlich, welche Heerscharen gemeint sind,

menschliche oder himmlische. In jedem Fall wird mit dem Begriff verdeutlicht, welche große Macht Gott als „Herr der Heerscharen“ besitzt.

Als Zion wurde ursprünglich eine Festung im Südosten Jerusalems bezeichnet, noch zur Zeit eines alten kanaanäischen Stammes, der Jebusiter, wie es schon beim Propheten Samuel zu lesen ist. König David eroberte die Festung. Später wurde der Tempelberg in Jerusalem der Zion und galt als Wohnsitz Gottes. Im Judentum wurde er gar zum Mittelpunkt der Welt. In jedem Fall steht der Zion für die Hoffnung und das Heil, das Gott bringen wird. Das wird auch in Liedern wie „Tochter Zion“ deutlich, was eine Bezeichnung für Jerusalem ist.

Nein, dies alles ist keine Mär laut der heutigen Bedeutung. Eine Mär ist an sich lediglich eine Erzählung, ein Bericht. Aber die Ähnlichkeit zum Wort „Märchen“ fällt auf, eine Verkleinerungsform der „Mär“. Und das Märchen wurde für unwahre Geschichten genutzt. Auch die „Mär“ hat dieses Schicksal in seiner Bedeutung erfahren, v.a. seit dem 17. Jahrhundert.

Eine der bekanntesten Nutzungen des Wortes kennen wir aber schon aus der Zeit davor von Martin Luther:

„Vom Himmel hoch, da komm' ich her.
Ich bring' euch gute neue Mär,
Der guten Mär bring' ich so viel,
Davon ich sing'n und sagen will.“

Er dichtete den Liedtext laut Legende im Jahr 1533 oder 1534 für seine Kinder zum Weihnachtsfest. In der ersten Strophe spricht der Engel, der den Hirten und uns die „gute neue Mär“ vom neu geborenen Christuskind bringt. Und damit löst sich unser kleines Wirrwarr der weihnachtlichen Begrifflichkeiten und der guten Mär im Sinne seines Wortursprungs wird auch hoffentlich wieder am diesjährigen Weihnachtsfest viel gebracht werden, worauf wir uns auch unter den diesjährigen Umständen freuen können.

Dr. Ute Jarchow

